

Innovation aus Afrika

FRONTIER-MÄRKTE Auch wenn die Fußball-WM große Aufmerksamkeit nach Afrika zieht: Der schwarze Kontinent ist für viele Anleger unbekanntes Terrain – noch. Dabei können sie beim Aufstieg vom Entwicklungs- zum Schwellenmarkt dabei sein.

Dass Afrika ein risikoreicher Markt ist, lässt sich an einer Vielzahl einschränkender Faktoren ablesen: Von der Bestechlichkeit der Regierungen über die mangelnde Transparenz der Unternehmen, der unzureichenden Gesundheitsversorgung, dem schwachen Regulierungsrahmen bis hin zur mangelhaften Infrastruktur – viele Länder der Region konnten ihr volles Potenzial bisher nicht entfalten.

So ist es nicht verwunderlich, dass Anleger zunächst negative Schlagzeilen aus Afrika vor Augen haben und ein Investment mit Vorsicht betrachten. Auf den zweiten Blick sind allerdings viele positive Trends erkennbar: Die fortschreitende Demokratisierung in vielen Ländern und die vielversprechenden Wirtschaftsindikatoren beispielsweise sollten nicht übersehen werden. So stieg in der Subsahara-Region das BIP seit 2004 um durchschnittlich sieben Prozent pro Jahr und selbst in der globalen Rezession gab es kein Jahr mit negativem volkswirtschaftlichen Wachstum.

Wichtigster Motor des Wirtschafts- und Beschäftigungswachstums in ganz Afrika sind die steigenden Rohstoffpreise. Afrikas Rohstoffreichtum ist legendär – und auf dem ganzen Kontinent zu finden: Gold und Diamanten in Südafrika, Öl und Silber in Nigeria, aber auch Weizen und Gerste in Marokko, Kaffee in Kenia oder Uran im Niger.

Am Anfang waren Bodenschätze...

Afrikas Exporteure dürften auch in Zukunft davon profitieren, dass rohstoffhungrige Schwellenländer wie China und Indien ihr rasches Wachstum fortsetzen. Davon zeugen die Beziehungen, die diese Wirtschaftsmächte in Afrika aufbauen.

China ist inzwischen der größte ausländische Investor und hat Kapital für den Straßenbau und andere Infrastrukturinvestitionen zugesagt, die für die nächste Wachstumsphase des schwarzen Kontinents entscheidend sind. Anleger, die an das Wachstumspotenzial Chinas glauben, sollten also im Hinterkopf be-

halten, dass Afrika durchaus einer der Hauptnutznießer sein könnte.

Die meisten Anleger betrachten Afrika als reines Rohstoffengagement. Die Region hat jedoch weitaus mehr zu bieten als Bodenschätze. Dienstleistungen spielen beispielsweise eine immer stärkere Rolle. Damit gibt es auch interessante Anlagegelegenheiten in den Bereichen Finanzdienstleistungen sowie Telekommunikation und Mobilfunk.

Insbesondere die Binnennachfrage dürfte für die Region zunehmend an Bedeutung gewinnen. Den Prognosen der UNO zufolge wird das Bevölkerungswachstum in Afrika bis 2015 mit einer Rate von 2,2 Prozent weltweit das höchste sein. Als Folge davon werden dort voraussichtlich mehr Jugendliche leben als auf jedem anderen Kontinent. Das kräftige BIP-Wachstum und das steigende Pro-Kopf-Einkommen lassen eine neue, junge Mittelschicht entstehen. Da mit dem Einkommen auch der Konsum steigt, entstehen ständig neue Chancen im Einzelhandel und Finanzwesen. ▶



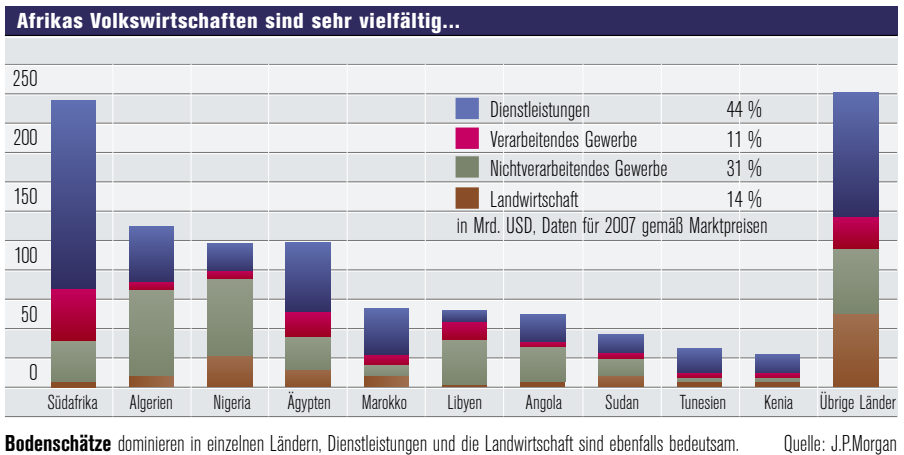
Soccer-City-Stadion in Johannesburg – Austragungsort des Eröffnungsspiels und Finales der Fußballweltmeisterschaft 2010 in Südafrika

Gefragt sind bei den jungen, konsumfreudigen Afrikanern dabei insbesondere Güter und Dienstleistungen, die rund um den Globus populär sind. Doch während in den entwickelten Märkten und einigen Schwellenländern bereits der Zenit überschritten wurde, boomt die Nachfrage in Afrika. So wuchs die Zahl der Mobilfunkkunden auf Basis der genutzten SIM-Karten in Nigeria von unter 500.000 im Jahr 1999 auf aktuell über 36 Millionen. Und angesichts einer Bevölkerung von fast 150 Millionen ist kein baldiges Ende dieser Entwicklung absehbar.

Darüber hinaus schaffen afrikanische Unternehmen innovative Lösungen, um der schwachen Durchdringung mit Bankdienstleistungen auf dem Kontinent entgegenzuwirken. Der Kontinent hat einen enormen Nachholbedarf – weniger als zehn Prozent der Bevölkerung haben ein Bankkonto. In Kenia hat beispielsweise Safaricom einen landesweiten Mobile-Banking-Dienst entwickelt und eingeführt, über den Anwender Geldüberweisungen via SMS tätigen können. Für die Nutzung dieses Services ist kein Bankkonto erforderlich. In einem Land wie Kenia, wo ein Großteil der Bevölkerung keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen hat, ist dies ein wichtiger Aspekt für die weitere Entwicklung. Ähnlich kreative Lösungen und Konsumtrends lassen sich in ganz Afrika beobachten.

...dann kam die Binnennachfrage

Erfreulicherweise nutzten die Regierungen in vielen Ländern Afrikas den jüngsten Rohstoffboom wesentlich effizienter als in der Vergangenheit. So entstanden Haushalts- und Devisenüberschüsse, die häufig dafür genutzt werden, die Infrastrukturengpässe zu beheben. Diese Investitionen werden in Afrika dringend gebraucht, da hier chronische Engpässe bestehen. Aktuelle Projekte konzentrieren sich auf zwei Bereiche: Um die wachsende Bevölkerung zu unterstützen, werden massive Investitionen in Bewässerung, Straßen, Wohnungen, Stromerzeugung und -verteilung sowie Abfallentsorgung benötigt. Damit die Unternehmen lokal und international konkurrieren und die wachsende Exportnachfrage weiter befriedigen können, gilt es zudem, die Infrastruktur hierfür auszubauen und die Produktions- und Transportkosten zu senken. Eine verbes-



serte Infrastruktur könnte neben der Stützung des Bevölkerungswachstums dazu beitragen, dass sich Afrikas Volkswirtschaften diversifizieren und neue Produkte auf dem Weltmarkt verkaufen können.

Wie können Anleger von den Trends profitieren, die Afrikas nächste Wachstumsphase antreiben werden? Da die Märkte häufig sehr intransparent und für externe Investoren nicht zugänglich sind, ist die einfachste Methode, sich diese Region über Fonds zu erschließen. Allerdings ist dabei zu beachten, dass die Anlage in einen Index nicht ausreicht, um tatsächlich alle Chancen des Kontinents wahrzunehmen: So gewichtet der MSCI-Emerging-Frontier-Markets-Africa-Index-Südafrika mit 85 Prozent. Das Land am Kap ist aber bereits verhältnismäßig weit entwickelt und bietet daher weniger Dynamik als beispielsweise stark wachsende Staaten wie Nigeria, Kenia oder Ägypten. Wer sehr indexnah investiert, erschließt sich nur einige Möglichkeiten, die der Kontinent bietet. Dagegen kann ein aktiver Fondsmanager die attraktivsten Gelegenheiten in ganz Afrika ausnutzen. Das aktive Management kann zudem Währungsrisiken gegen das Wachstumspotenzial einzelner Unternehmen abwägen, anstatt einfach nur dieselben Risiken wie der Index einzugehen. Darüber hinaus ist es auf den nach wie vor intransparenten und ineffizienten Märkten sinnvoll, die aussichtsreichsten Chancen mit lokalem Research durch spezialisierte Analystenteams zu ermitteln.

Afrika profitierte in den vergangenen fünf Jahren sehr stark von günstigen

Rahmenbedingungen auf den Weltmärkten und insbesondere von der starken Rohstoffnachfrage. Zwar blieb der Kontinent von den Turbulenzen der globalen Aktienmärkte und der weltweiten Rezession nicht völlig verschont. Doch mit Chinas gigantischem Stimulierungspaket kehrte der Rohstoffhunger schnell zurück. Auf politischer Seite haben weitreichende Reformen in vielen afrikanischen Staaten dazu geführt, dass in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt wurden und das internationale Ansehen Afrikas in wichtigen Bereichen gestiegen ist.

Attraktive langfristige Perspektiven

Strukturelle Entwicklungen sollten das Wachstum weiter fördern: Die Veränderungen und Verbesserungen in der Wirtschaftspolitik dürften in Verbindung mit den hohen Rohstoffpreisen und der günstigen demografischen Entwicklung dafür sorgen, dass die Wachstumsraten weiterhin überdurchschnittlich bleiben. Darüber hinaus profitieren viele lokale Unternehmen von einer wachsenden Binnennachfrage. Heute lassen sich in Teilen Afrikas die gleichen fundamentalen Entwicklungen beobachten, die sich in den 1980er- und 1990er-Jahren in den derzeitigen Schwellenländern vollzogen: Wir zählen Afrika daher – bei aller Vorsicht – weiterhin zu den Regionen mit den größten Chancen im 21. Jahrhundert. ■

Autor **Richard Titherington** ist Chief Investment Officer und Leiter des globalen Teams für Schwellenländer-Aktien in London. Autor **Christian Preussner** ist Experte für Schwellenländer-Aktien bei J.P. Morgan Asset Management in Frankfurt.